



Tagungsankündigung

Taking back Control. Zur globalen Finanzkrise und den Ambitionen einer Steuerung des Finanzsystems

Donnerstag, 6. - Freitag, 7. September 2018
Schader-Forum, Goethestraße 2, 64285 Darmstadt

Angesichts der Erfahrungen der globalen Finanzkrise seit 2008 hat weltweit das Vertrauen in grundlegende Institutionen moderner Gesellschaften, in die Koordinationsfähigkeit des Marktes sowie in das Korrektiv- und Steuerungspotenzial des Staates schwere Kratzer bekommen. Vor diesem Hintergrund stellt die interdisziplinäre Fachtagung „Taking back Control. Zur globalen Finanzkrise und den Ambitionen einer Steuerung des Finanzsystems“ zwei Fragen in den Mittelpunkt: Ist es möglich das Finanzsystem nicht nur zu stabilisieren, sondern auch auf gesellschaftliche Ziele auszurichten? Und wie könnte dies geschehen? Dem wird die Tagung in drei Themengebieten nachgehen:

- Transdisziplinäre Krisendiagnosen als Grundlage
- Die Bedeutung der globalen Finanzkrise für die Stabilität demokratischer Gesellschaften
- Gesellschaftliche Kontrolle des Finanzsystems – wie und wozu?

Die Tagung findet aus Anlass des zehnten Jahrestags des Zusammenbruchs von Lehman Brothers und in zeitlicher Nähe dazu am 6./7. September 2018 im Darmstädter Schader-Forum statt. Veranstalter sind die Schader-Stiftung und der vom BMBF geförderte Forschungsverbund „Was sollen Banken tun?“ (SOFI Göttingen, Hochschule Darmstadt und Nell-Breuning-Institut Frankfurt am Main).

Transdisziplinäre Krisendiagnosen als Grundlage

Ein mehrdimensionales Verständnis des Weges in die Krise ist eine wichtige Grundlage dafür, problemadäquate Ideen für die Gestaltung künftigen sozialen Wandels zu entwickeln. Ein integrales Krisenverständnis erfordert es, die Wechselwirkungen zwischen jenen kulturellen, institutionellen und organisationalen Veränderungsprozessen zu untersuchen, ohne die vor zehn Jahren die Finanzkrise nicht ausgebrochen wäre.

Die Bedeutung der globalen Finanzkrise für die Stabilität demokratischer Gesellschaften

Ein Mindestmaß an Vertrauen auf die Stabilität und Überschaubarkeit der eigenen Lebensumstände und die Überzeugung, dass es bei der Verteilung gesellschaftlicher Risiken und Lasten nicht offen unfair zugeht, sind für die Stabilität demokratischer Gesellschaften zentral. Entstehung, Verlauf, Bewältigung und Nachwirkungen der Finanzkrise sind geeignet, diese Legitimitätsgrundlagen zu unterminieren. Dies könnte die Schwächung etablierter demokratischer Parteien und den Aufschwung diverser populistischer Bewegungen mit befördert haben. „Take Back Control!“, ursprünglich ein Slogan der Brexitbefürworter gegen die „Bevormundung“ durch die EU, steht heute auch für den populistischen Anspruch, einer „korrupten Elite“ das Heft des Handelns zu entreißen, bedrohliche Ent-



wicklungen abzuwenden und – unter Ausblendung der für moderne Gesellschaften charakteristischen Komplexität – den Wandel der Gesellschaft umfassend zu steuern.

Gesellschaftliche Kontrolle des Finanzsystems – wie und wozu?

Die Einsicht in die Komplexität und hohe Selbstreferenzialität des modernen Finanzsystems bedingt eine erhebliche Skepsis gegenüber ambitionierten Vorstellungen seiner Steuerung. Zugleich stellt sich die Frage nach dem „Nutzen“ der Finanzwirtschaft. Welche Leistungen erbringt sie für die Gesamtwirtschaft? Was kann sie für das Streben der Menschen nach dem guten Leben leisten? Was könnte sie für die Bewältigung gesellschaftspolitischer Herausforderungen wie etwa der großen ökologischen Transformation leisten?

Impulsvorträge, Workshops und Debatten

Donnerstag, 6. September 2018, 12:30 bis 21:00 Uhr,
Freitag, 7. September 2018, 09:00 bis 15:30 Uhr

mit Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis u.a. von:

Prof. Dr. Dirk Baecker, Universität Witten/Herdecke
Mareike Beck, University of Sussex, Centre for Global Political Economy

Dr. Benjamin Braun, Max Planck Institut für Gesellschaftsforschung, Köln

Prof. Dr. Bernhard Emunds, Oswald von Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik, Frankfurt am Main

Dr. Sven Grzebeta, Deutsche Börse AG

Prof. Dr. Jürgen Kädler, SOFI Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen an der Georg-August-Universität

Prof. Dr. Ulrich Klüh, Hochschule Darmstadt, Fachbereich Wirtschaft

PD Dr. Barbara Kuchler, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie

Prof. Dr. Isabel Kusche, Aarhus Institute of Advanced Studies, Aarhus University

Vanessa-Maria Redak, Österreichische Nationalbank

Prof. Dr. Bert Rürup, Handelsblatt Research Institute

Dr. habil. Eberhard Schnebel, Commerzbank AG, Group Risk Management

Prof. Dr. Matthias Thiemann, Sciences Po Paris

Prof. Dr. Axel Wieandt, WHU - Otto Beisheim School of Management

sowie vielen weiteren Mitwirkenden

Das vollständige Programm und die Online-Anmeldung finden Sie unter

www.schader-stiftung.de/takingbackcontrol

Anmeldung bis 30. August 2018

Die Fachtagung wird im Rahmen der Förderinitiative „Finanzsystem und Gesellschaft“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Veranstaltungsorganisation

Prof. Dr. Jürgen Kädler, *PD Dr. Michael Faust*
SOFI Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen
an der Georg-August-Universität

Prof. Dr. Ulrich Klüh

Hochschule Darmstadt, Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Bernhard Emunds

Oswald von Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik, Frankfurt am Main

Dr. Tobias Robischon

Schader-Stiftung

Veranstalter

Schader-Stiftung

Forschungsverbund „Was sollen Banken tun?“